



Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe in ausgewählten Bundesländern - Wirtschaftsjahr 2017/2018

Schafhaltende Betriebe (54 Natürliche Personen) unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bewirtschaftungsform (ökologisch oder konventionell) und ihres Anteils einzelner Produktionsverfahren (Milch, Fleisch, Zucht, Landschaftspflege, Stall- oder Koppelhaltung). Das jeweils gewählte Bewirtschaftungs-, Nutzungs- und Haltungskonzept hat Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Einzelbetriebe.

Wirtschaftliche Situation 2017/18

Signifikante Unterschiede und zugleich wesentliche Erfolgsfaktoren Schafe haltender Betriebe sind die Flächenausstattung, der Tierbestand und der Arbeitskraftbesatz sowie die Teilnahme an Agrarumweltprogrammen. Erfolgreiche Betriebe zeichneten sich durch höhere, preiswerte Flächenausstattung sowie ein günstiges Verhältnis von Erträgen zu Aufwendungen aus. Dafür waren bessere Natural- und Marktleistungen, ein effizienterer Betriebsmittel- und Faktoreinsatz sowie eine stärkere Teilnahme an Agrarumweltprogrammen entscheidend. Die Gruppe der weniger erfolgreichen Betriebe befand sich in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Situation.

Tab. 1: Produktionsfaktoren

Kennwert	ME	oV*	Alle	uV*
Anzahl Betriebe	n	14	54	14
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha/Betrieb	212	193	161
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,02	1,35	1,58
Mutterschafe	Stück/AK	297	250	186
Bilanzvermögen	Tsd. €/AK	278,3	190,5	218,0

Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung war unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen in hohem Maße durch öffentliche Zuwendungen bestimmt (Tab. 2).



Abb. 1: Natural- und Marktleistung

Tab. 2: Erfolgsrechnung

Kennwert	ME	oV*	Alle	uV*
Anzahl Betriebe	n	14	54	14
Umsatzerlöse (Schafhaltung)	€/Mutter-schaf	114	91	86
Öffentliche Zahlungen	€/Mutter-schaf	235	189	169
Betriebliche Erträge insgesamt	€/Mutter-schaf	404	328	319
Anteil öffentliche Zahlungen an betrieblichen Erträgen	%	58,2	57,5	53,1
Aufwendungen insgesamt	€/Mutter-schaf	274	274	369
Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand	Tsd. €/AK	46,7	22,3	-4,0

Wirtschaftliche Entwicklung im Dreijahresvergleich (2015/16 – 2017/18)

In diesen vertikalen Betriebsvergleich waren 42 identische Betriebe einbezogen. Die Umsatzerlöse pro Hektar (Abb.3) stiegen im Auswertungszeitraum kontinuierlich an.



Abb.2: Ausgewählte betriebsbezogene Zahlungen (€/ha LF)

Die Zulagen/Zuschüsse hatten in allen drei Auswertungsjahren ein vergleichbares hohes Niveau, sie betrugen im Durchschnitt 653 € / ha LF. Die Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen entsprachen dem Niveau der Direktzahlungen (Abb. 2).

Die betrieblichen Aufwendungen konnten im Vorjahr reduziert werden, erhöhten sich im Berichtsjahr noch über das Ausgangsniveau, weil sich sowohl Mehraufwendungen für Material, Personal und Abschreibungen als auch für sonstige Aufwendungen ergaben.

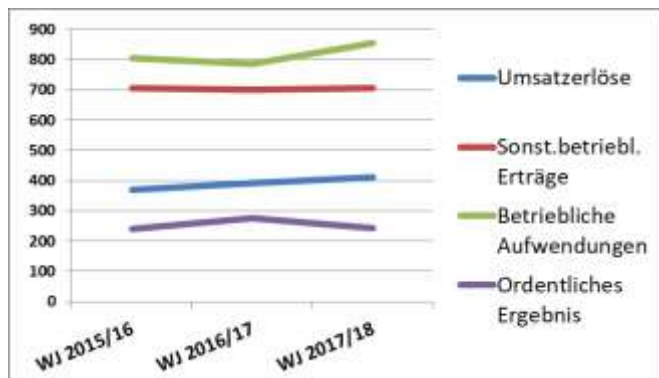


Abb. 3: Ausgewählte betriebswirtschaftliche Kennzahlen (€/ha LF)

Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand lag im Wirtschaftsjahr 2017/18 zehn Prozent unter dem Vorjahreswert und sank somit auf das Niveau des Wirtschaftsjahres 2015/16. Das Ordentliche Ergebnis stieg im Vorjahr gegenüber dem Ausgangsjahr an. Im Berichtsjahr verringerte sich der Wert um knapp 9 %. Der Cashflow III war in allen drei Jahren deutlich positiv und ermöglichte selbstfinanziertes Wachstum.

Wirtschaftliche Entwicklung im Dreizehnjahresvergleich (2005/06 – 2017/18)

Seit dem Wirtschaftsjahr 2005/06 nehmen 10 Schafhalter kontinuierlich an der Analyse teil. Ihre durchschnittliche Flächenausstattung ist mit ca. 200 ha LF mit Ausnahme des WJ 2010/11, nahezu konstant geblieben. Der Pachtpreis erhöhte sich von 37 €/ha auf 62 €/ha während der Betrachtungsperiode. Der Arbeitskräftebesatz war mit 1,38 AK/100 ha 2014/15 am niedrigsten. Seit dem stieg er wieder um 17 % bis zum Berichtsjahr. Der Viehbesatz Schafe sank im gesamten Analysezeitraum. Der Durchschnittsbestand reduzierte sich von 958 auf 659 Mutterschafe je Betrieb.

Die verbesserte Marktsituation führte zu erhöhten Umsatzerlösen je Mutterschaf von anfänglich 53 €/Mutterschaf auf zuletzt 90 €/Mutterschaf (Abb. 4). Seit Beginn der Betrachtungsperiode ist dies ein Anstieg um ca. 70 %.

Die Zulagen und Zuschüsse betrugen im Mittel des betrachteten Zeitraumes 614 €/ha. Sie hatten mit 658 €/ha LF in 2010/11 den höchsten und mit 559 €/ha LF in 2008/09 den niedrigsten Wert. Ursachen waren u. a. eine Änderung der Fördersätze durch Programmwechsel bei der Landschaftspflege und der Berechnung der Direktzahlungen.



Abb.4: Entwicklung von Viehbesatz, Lammerlösen und Umsätzen

Das höchste Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand erwirtschafteten die Schäfer der Stichprobe im Wirtschaftsjahr 2013/14, das schlechteste Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2007/08. In den beiden letzten Jahren konnte der seit dem WJ 2013/14 zu beobachtende Gewinnrückgang gestoppt werden. Gleiches gilt für das Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand.

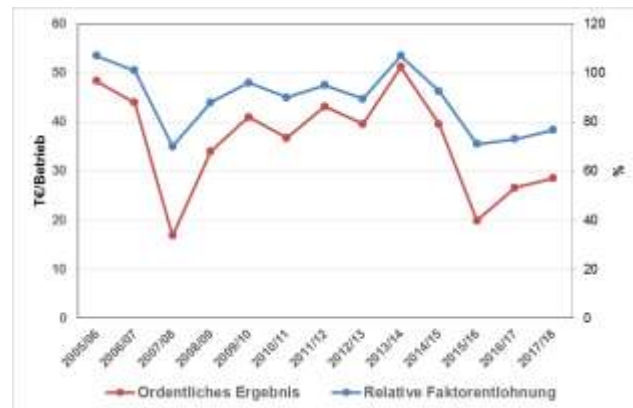


Abb.5: Entwicklung der Wirtschaftlichkeit

Eine vollständige Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren konnte lediglich zu Beginn der Betrachtungsperiode (WJ 2005/06 und 2006/07) und im WJ 2013/14 erzielt werden.

Die wirtschaftliche Situation der Schafbetriebe im Vergleich

Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der analysierten Schafbetriebe im Wirtschaftsjahr 2017/18 wird ein Vergleich mit Betrieben anderer betrieblicher Ausrichtungen genutzt. Im Folgenden werden ausgewählte Kennzahlen der untersuchten Stichprobe mit allen in der Bundesrepublik Deutschland ausgewerteten Landwirtschaftsbetrieben verglichen.

Tab. 3: Wirtschaftlicher Vergleich unterschiedlicher Betriebsgruppen (D = Deutschland)

		Stichprobe 2017/18	Landwirtschaft D gesamt 2017/18
Anzahl	n	54	8.068
Landw.Fläche	ha	193,4	83,7
dar. Ackerfläche	ha	28,2	58,9
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha	1,4	2,7
Viehbesatz	VE/100 ha	48	138
Umsatzerlöse	€/ha	413	3.749
Zulagen/Zuschüsse	€/ha	635	411
dar. Agrarumweltmaßn.	€/ha	257	47
Ordentliches Ergebnis	€/ha	159	740
Ord.Ergeb.zzgl.Per.aufw	€/ha	300	970

Die Analysengruppe ist, bedingt durch ihren hohen Anteil ostdeutscher Betriebe, insgesamt flächenmäßig doppelt so groß. Die Schäfer haben absolut und relativ erheblich mehr Grünland und einen geringeren Arbeitskräfte- und Viehbesatz. Die Umsatzerlöse sind deutlich geringer. Die Zulagen/Zuschüsse liegen aufgrund der weit höheren Zahlungen für Leistungen im Agrarumweltbereich über den Vergleichswerten. Die Rentabilität pro Fläche war in der Landwirtschaft Deutschlands insgesamt etwa dreimal so hoch wie bei den Schäfern. – Eine Änderung dieser Verhältnisse im Vergleich zum Vorjahr ist unwesentlich.